

NEUES TRICKMISCHPULT

Vivanco stellt auf der hifi video in Düsseldorf ein Video-Trickmischpult VM 2000 vor, mit dem man drei Videosignale gleichzeitig beliebig abmischen kann und mit Hilfe eingebauter Trickvorrichtungen erstaunliche Effekte erzielen soll. Unter anderem bietet das VM 2000 die Möglichkeit für weiches Ein- und Ausblenden sowie Überblenden, Bild- und Tonmischung von maximal drei Bild- bzw. Tonquellen, ferner verschiedene Trickfunktionen wie Bildschirmteilung, Ecken- und Kreiseinblendung. Der Preis wird deutlich unter 2000,- DM liegen.

LASER-VISION

Einen stattlichen Anteil klassischer Musik-Produktion weist der Philips Bildplatten-Software-Katalog auf. Knapp 40 Veröffentlichungen werden bis spätestens Herbst dieses Jahres lieferbar sein. Darunter befinden sich zahlreiche Opern- (La Bohème, Idomeno, Aida, Nabucco, Othello, Freischütz u. a.) und Konzert-Aufzeichnungen (Mozart-Requiem, Itzhak Perlman live oder die bereits an dieser Stelle vorgestellten Gulda-Mitschnitte). Der Preis: zwischen 59,- bis knapp 100,- DM.

KOOPERATION

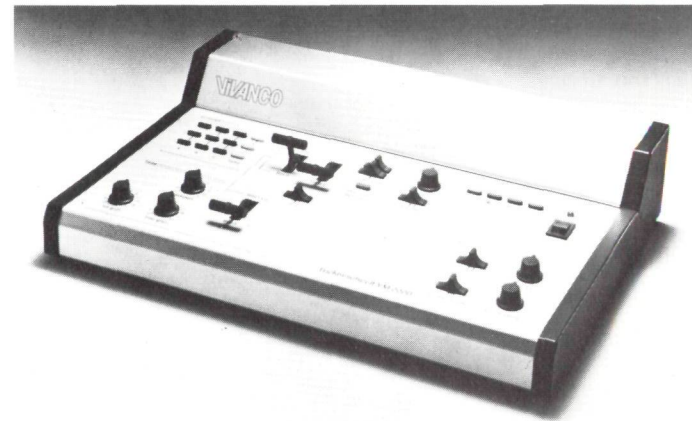
THORNEMI in Köln und ATLAS VIDEO in Duisburg haben einen Kooperationsvertrag abgeschlossen, der eine weitgehende Zusammenarbeit auf dem Videoprogramm-Markt vorsieht. Beide Firmen sind übereingekommen, bei Wahrung ihrer Identität als selbstständige Gesellschaften und der Eigenständigkeit ihrer Produkte, alle Kräfte auf die Festigung und Erweiterung ihrer Marktposition zu konzentrieren.

Zu diesem Zweck wird die Vertriebsorganisation von THORNEMI den Markterfordernissen entsprechend verstärkt und mit dem Vertrieb, der Distribution und der Kundenbetreuung für beide Produkte beauftragt. Wie die bei-

den Firmen mitteilen, diene die Zusammenarbeit in besonderem Maße auch der Entwicklung und Durchsetzung von Marktstrategien und Zielen, die geeignet sind, den Videoprogramm-Markt in seiner wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung zu stabilisieren.

VIDEOS AUS GLYNDEBOURNE

Zum 50. Jahrestag der Gründung des Glyndebourne Festivals sind jetzt fünf gewichtige Opern-Produktionen aus der jüngeren Geschichte Glyndebournes auf Video-Cassetten (VHS/Beta) erschienen: Verdis „Falstaff“ liegt in einer Aufzeichnung aus dem Jahr 1976 in der Regie von Jean-Pierre Ponnelle vor. Unter der musikalischen Leitung von John Pritchard singt Donald Gramm die Titelpartie. „Figaros Hochzeit“ hat Peter Hall inszeniert. Hier stehen Knut Skram, Ileana Cotrubas, Frederica von Stade,



Das neue Vivanco-Trickmischpult VM 2000 wird auf der hifi video vorgestellt

Zum Preis von 49,50
DM erhält man „Itz-
hak Perlman live“
auf Bildplatte. Ver-
trieb: Philips, Best.
Nr.: 405.3124



WELCHES BAND FÜR DEN HiFi-RECORDER?

Die technischen Voraussetzungen für den Bestklang bei Video bringt die neue Generation der HiFi-Videorecorder mit. Dank der Frequenzmodulation, mit der der HiFi-Ton unter die Bildinformation auf die volle Breite des Bandes geschrieben wird, ist fast CD-Qualität möglich. Doch störungsfreier Musikgenuss ist dennoch nicht garantiert: Blubbert und knacksst es zwischendurch, so ist nicht das Gerät defekt, sondern das Band: Es weist eine zu hohe Drop-Out-Rate auf. Denn anders als beim Bild kann ein Drop-Out-Kompensator im Ton nicht einfach die gestörte Stelle mit dem Inhalt der vorangegangenen Zeile auffüllen. Während ein „Silberfisch“ auf dem Bildschirm elektronisch optimal kaschiert wird, kann der Ton bestenfalls auf seinem vorherigen Wert gehalten werden. Hat sich das Tonsignal aber nach der Störung geändert, so hört man diesen Sprung auf den neuen Wert in

Form eines kurzen Impulses. Aus diesem Grund müssen Bänder für HiFi-Aufzeichnungen besonders arm an Störstellen sein. Doch nicht alle Bänder, auf denen „HiFi“ prangt, haben tatsächlich so wenig Drop-Outs, wie dies gefordert ist. Nach Messungen unseres Labors besitzen derzeit nur folgende Bänder uneingeschränkte HiFi-Tauglichkeit:

System Beta: Fuji Super HG, Sony UHG HiFi

System VHS: Panasonic HiFi, Kodak HG, Fuji Super HG HiFi, Sony UHG HiFi

Wie man sieht, muß nicht unbedingt „HiFi“ auf der Hülle stehen; in vielen Fällen tun's die neuen „High Grade“-Bänder auch (oft mit dem Zusatz „Super“ oder „Ultra“, um die neueste Entwicklung zu kennzeichnen). Der willkommene Nebeneffekt solcher Bänder ist auch, daß nicht nur der Ton stimmt, sondern auch die Bildaufzeichnung Bestqualität hat.

Walter Schild



Benjamin Luxon, Kiri Te Kanawa u. a. auf der Bühne. Ebenso wie den „Figaro“ dirigiert John Pritchard auch Verdi „Macbeth“, in dem neben anderen Kostas Paskalis und Josephine Barstow, James Morris und Keith Erwin mitwirken. Das Bühnenbild entwarf Emanuele Luzzati, Michael Hadjimichev führte Regie. Mozarts „Zauberflöte“ (Bühnenbild: David Hockney, Regie: John Cox, musikal. Leitung: Bernard Haitink) und „Die Entführung aus dem Serail“ (William Dudley/Peter Wood/Gustav Kuhn) runden



Foto: Clive Barba

RECORDER- STEUERUNG MIT ZUSATZSIGNAL

ARD und ZDF planen (voraussichtlich ab 1985) die Ausstrahlung von Zusatzsignalen zur Videorecordersteuerung. Damit würde die Serviceleistung der Sendeanstalten in diesem Bereich erheblich erhöht. Mit den heute im Handel angebotenen Videorecordersystemen ist die Aufnahme von Fernsehsendungen nur mittels vorprogrammierbarer Schaltuhr möglich. Dies hat bei Verschiebung des in den Programmzeitschriften ausgedruckten Programmbeginns den Nachteil, daß die Aufnahme nicht „sendungssynchron“ erfolgt. Die Übertragung von Zusatzinformationen im Fernsehen parallel zum ausgestrahlten Fernsehbild, würde diese sendungssynchrone Videorecordersteuerung jedoch erlauben.



Gustav Kuhn, Bernard Haitink und John Pritchard sind die Dirigenten verschiedener Opern-Aufzeichnungen des Glyndebourne-Festivals, die bei Longman-Video in London erschienen sind

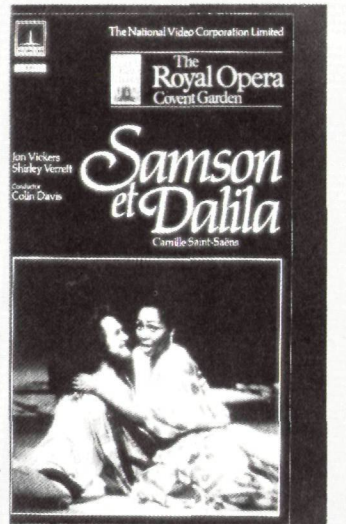
das Glyndebourne-Videoangebot ab. Der Preis pro Einzel-Cassette beträgt umgerechnet etwa 160,- DM zuzüglich Versandkosten. (Longman Video, 21 Lambs Conduit Street, London WC 1).

SAMSON UND DALILA

Oper von Camille Saint-Saëns. Jon Vickers (Samson), Shirley Verrett (Dalila), John Tomlinson (Abimelech) u.a., Royal Opera Chorus, John McCarthy, Orchestra of the Royal Opera House, Colin Davis. Ausstattung: Sidney Nolan, Regie: Elijah Moshinsky, Fernsehregie: John Vernon. Royal Opera House Covent Garden 1981. Thorn EMI TVH 90 2202 2 Kaufkassette, 133 Min., ca. 150 DM

■ Viele gingen in die Londoner Produktion, um die beiden Starsänger zu erleben; andere kamen nur wegen des berühmten zweiten Akts, der eine Negativlösung des 2. Aufzugs von Wagners „Parsifal“ darstellt; Kunstinteressierte wollten hauptsächlich die Ausstattung des berühmten australischen Malers Sidney Nolan sehen. Kaum einer wurde damals enttäuscht. Vieles davon vermittelt auch heute noch der Schnitt der Produktion. Der australische Regisseur Moshinsky fand zusammen mit Nolan eindrucksvolle Bildlösungen, die monumental wirken, ohne in Hollywood-Kitsch zu verfallen. Dominant sind Rottöne und archaische, teils auch negroide Bildzeichen. Durch Gazevorhänge hindurch und durch eine differenzierte Beleuchtungsregie tauchen die Szenarien wie Traumbilder einer alten Sage aus dem Dunkel auf. Für die große Verführungsszene im 2. Akt wirken das „liebliche Tal“ von Sorrek und Dalilas Behausung zu wenig „blütenhaft“. Der noch nicht neuen HiFi-Stereo-Ansprüchen genügende Klang läßt hier auch Colin Davis' Interpretation nicht so üppig erscheinen.

Doch die beiden Protagonisten machen vieles wett. Shirley Verrett litt zu Beginn der Produktion unter einer Virusinfektion und war nicht in Hochform. Doch allein durch ihr negroides Äußeres, das katzenhafte Diva-Gehabe und die raffiniert spröde Sinnlichkeit ihres Mezzosoprans kann sie vieles glaubhaft machen. Jon Vickers ist ein reifer Samson; wie ein Monument ragt er aus seinem geknechteten Volk auf; man sieht gleichsam einen unzerstörbaren Kern in seinem Inneren; heldentenorale Stentortöne und feines Piano im Liebesduett beherrscht er; vor allem aber ist er auf die Ideen von Regisseur Moshinsky eingegangen und spielt den lebendeten, aber zur Einsicht gekommenen Samson des 3. Akts beeindruck-



kend. Seine öffentliche Verspottung ist wirklich eine „Action-scene“, während Moshinsky dem Choreographen David Bintley hätte erklären müssen, was ein „Bacchanale“ ist: dieses Freudenfest findet sichtbar im frostigen Großbritannien statt... Die Bildregie von John Vernon bleibt bei den Qualitäten der gekonnten Abfilmung einer Bühnenszenierung stehen. Der Zuschauer kann sich anfangs über die Gesamtszenen in der Totalen orientieren; die Soloszenen sind dann in Nahaufnahme gefilmt; raffinierte Schnitte fehlen. Die Kassette enthält außer einem Fotodeckblatt keine weitere Information. Das Besprechungs-exemplar hatte nur minimale Dropouts; am Ende gabe es einige Farbausfälle.

Wolf-Dieter Peter

VIDEOGRAMM			
SAMSON UND DALILA			
Klangbild	Bild-/Farbqualität	Fertigung	Ausstattung
			Künstlerische Qualität
			mäßig
			gut
			sehr gut

STEREO

VHS ■ Beta ■ 2000